



Deutscher Evangelischer
Krankenhausverband e.V.

Im Verbund der
Diakonie 

Pressemitteilung

Berlin, 22. Juni 2026

Sparen ohne Deregulierung funktioniert nicht

Zeit für mehr unternehmerische Freiheit der Krankenhäuser!

Zur heutigen Anhörung im Gesundheitsausschuss des Bundestages fordert der Deutsche Evangelische Krankenhausverband (DEKV) Sofortmaßnahmen zur Deregulierung für Krankenhäuser. „Wer Ausgaben begrenzen und Versorgung sichern will, muss Krankenhäusern wirtschaftliches Handeln ermöglichen“, sagt der DEKV-Vorsitzender Christoph Radbruch. Ohne unternehmerische Freiheit vor Ort drohen finanzielle Vorgaben zur Beitragsstabilisierung die Versorgung zusätzlich zu erschweren.

Pflege wieder in die Fallpauschalen

Zentral ist die Rückführung der Pflegepersonalkosten in die Fallpauschalen. Die getrennte Finanzierung schafft zusätzlichen Verhandlungsaufwand. Eine Wiedereingliederung der Pflegekosten würde Dokumentationspflichten verringern und langwierige Budgetverhandlungen vor Ort verhindern. Zugleich könnten Krankenhäuser Pflege stärker am tatsächlichen Bedarf der Patientinnen und Patienten ausrichten.

Die geplante Finanzierungslogik konserviert Ungerechtigkeit, statt effiziente Strukturen in der Pflege zu unterstützen. Wer heute mehr Pflegepersonal vorhält als tatsächlich benötigt, erhält dieses Personal weiterhin über das Budget finanziert. Wer wirtschaftlich geplant hat und künftig mehr Pflege braucht, bekommt dafür keine verlässliche Sicherheit. „In den geplanten Regelungen fehlt der Leistungsbezug, den das Fallpauschalensystem grundsätzlich besser abbilden kann“, erläutert Radbruch.

Deregulierung bedeutet kein Abbau von Qualität

Krankenhäuser brauchen Handlungsspielräume, um Prozesse wirtschaftlicher, flexibler und patientenorientiert zu gestalten. „Deregulierung bedeutet keinen Abbau von Qualität, sondern mehr Raum für gute Versorgung in Krankenhäusern. Hingegen kleinteilige Vorgaben Personal binden, Entscheidungen verzögern und die gemeinsame Verantwortung professioneller Teams in Kliniken schwächen“, betont der DEKV-Vorsitzende.

Der DEKV unterstützt das Ziel, die Ausgabenentwicklung der gesetzlichen Krankenversicherung nachhaltig und dauerhaft zu stabilisieren. Dieses Ziel wird jedoch verfehlt, wenn messbare Entlastung vor Ort weiterhin fehlen. „Der Gesetzgeber muss finanzielle Begrenzungen mit Deregulierungsmaßnahmen im Krankenhaussektor verbinden. Nur so kann Beitragsatzstabilisierung Versorgung sichern und die Krankenhausreform in der Praxis verlässlich unterstützen“, sagt Radbruch abschließend.

Seite 1 von 2

 DEKV e.V.
Reinhardtstr. 34
10117 Berlin

 office@dekv.de
 +49 30 200 51419 0
 www.dekv.de

Vorsitzender **Verbandsdirektorin**
Christoph
Radbruch
Melanie
Kanzler

Steuer-Nr.
27.663.56113

USt.-ID-Nr.
DE 212944172

Pressekontakt:

Melanie Kanzler | Verbandsdirektorin

E-Mail: office@dekv.de | Tel.: 030 200 514 19 - 0

Der Deutsche Evangelische Krankenhausverband e.V. (DEKV) vertritt mit 180 evangelischen Kliniken an 255 Standorten jedes neunte deutsche Krankenhaus. Die evangelischen Krankenhäuser versorgen jährlich mehr als 1,7 Mio. Patientinnen und Patienten stationär und mehr als 3,7 Mio. ambulant. Das ist bundesweit jeder 10. vollstationäre Patient. Mit über 127.400 Beschäftigten und einem Umsatz von mehr als 12 Mrd. € sind sie ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Der DEKV ist der Branchenverband der evangelischen Krankenhäuser und Mitglied im Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung e.V. und im Präsidium der Deutschen Krankenhausgesellschaft. Der DEKV setzt sich insbesondere für eine zukunftsorientierte und innovative Krankenhauspolitik mit Trägervielfalt und Qualitätswettbewerb, verlässliche Rahmenbedingungen für die Krankenhausfinanzierung, eine Modernisierung der Gesundheitsberufe und eine konsequente Patientenorientierung in der Versorgung ein.

Vorsitzender: Vorsteher Christoph Radbruch, Magdeburg, stellvertr. Vorsitzende: Dr. med. Claudia Fremder, Marburg, Schatzmeister: Dr. Holger Stiller, Düsseldorf, Verbandsdirektorin: Melanie Kanzler, Berlin.